

Max Schmidt (Hrsg.)

Erfolgreiche Schulleitung

Know-how für eine bessere Schule

Ausgabe: 04

Thema: Aktives Schulleben

Titel: Schulsanitätsdienst - Erste Hilfe und mehr (24 S.)

Produkthinweis

Der vorliegende Beitrag ist Teil einer Printausgabe des Standardwerkes „**Erfolgreiche Schulleitung**“. Dieses Handbuch liefert erprobte Konzepte, Maßnahmen und Problemlösungen, die die Schulqualität deutlich verbessern. Das Werk berät in allen Fragen der Schulleitung und Qualitätsentwicklung und bietet mit Beispielen, Checklisten, Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Tests und Erfahrungsberichten eine konkrete Hilfestellung für die Schulpraxis.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise – ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@olzog.de
✉ Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg
☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 198
www.olzog.de | www.edidact.de

Obwohl bereits an vielen Schulen vorhanden, ist der Schulsanitätsdienst noch nicht selbstverständlich. Vielfach ist seine Einführung abhängig von Konstellationen, die sich mehr oder weniger zufällig ergeben. Mit den folgenden Berichten aus zwei Schulen, die keineswegs einen besonderen Aufwand damit betreiben, soll dem Schulleiter einer Schule, die sich dazu noch nicht entschließen konnte, Mut und Appetit gemacht werden. Die Auswahl zeigt unterschiedliche Altersstufen und Organisationsformen. Dazu finden Sie weiterführende Adressen und Materialien.

Bericht aus der Praxis

Beispiel 1: Gymnasium, langjährige Erfahrung mit Schülern der Oberstufe

1 Kurzbeschreibung:

Das Schöner-Gymnasium hatte bereits einen Schulsanitätsdienst, als gesicherte rechtliche und organisatorische Voraussetzungen noch nicht gegeben waren. Auf diese Historie ist es wohl zurückzuführen, dass er ausschließlich von älteren Schülern (11. und 12. Jahrgänge) betrieben wird. Er baut auf die Erste-Hilfe-Ausbildung der 10. Klassen auf und beginnt mit Eintritt in die 11. Klasse. Die Darstellung beschränkt sich weitgehend auf die Wiedergabe des Organisationsmodells und bietet hilfreiche Materialien.

2 Ziele:

- Verbesserung der Erstversorgung
- Unterstützung der verantwortlichen Aufsicht in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben
- Beitrag zur persönlichen Entwicklung durch soziales Engagement
- Beitrag zur Erziehung durch das Vorbild älterer Schüler

3 Vorgehensweise:

Der Schulsanitätsdienst existiert seit 1982. Über die Einführung gibt es keine Unterlagen. Das Vorgehen bei der jährlichen Rekrutierung:

Schritt 1:

In allen 10. Klassen wird die Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs über 12 Unterrichtseinheiten zu 45 Minuten durch das DRK angeboten.

Schritt 2:

Die Betreuungslehrerin für den Schulsanitätsdienst geht durch alle 11. Klassen und fragt persönlich nach Interessierten.

Schritt 3:

Die interessierten Schüler melden sich. Sie erhalten schriftliches Informationsmaterial.

Schritt 4:

Wer sich daraufhin zum Schulsanitätsdienst meldet, wird von aktiven Schulsanitätern aus den 12. Klassen näher informiert und beraten.

Schritt 5:

Es wird ein Einsatzplan erstellt und mit den betroffenen Lehrkräften abgestimmt.

Schritt 6:

In jedes Klassenzimmer wird ein Aushang gegeben, dem zu entnehmen ist, wer aus dieser Klasse Schulsanitäter ist, dazu der Einsatzplan des Sanitätsdienstes.

4**Gestaltung:****Ausbildung**

Das DRK stellt Kursleiter und das Material des Erste-Hilfe-Kurses, der inhaltlich auch auf anfallartige Erkrankungen und Störungen des Bewusstseins eingeht, jedoch keine schul-spezifischen Besonderheiten im Inhalt der Ausbildung berücksichtigt.

Nach der Rekrutierung (→ **M1, M2**) werden die neuen Mitglieder des Schulsanitätsdienstes in den Ablauf des Einsatzes eingewiesen. Der Anfänger wird anfangs bei seinem Einsatz durch einen erfahrenen Mitschüler begleitet.

Ausrüstung

Die Schule besitzt einen Sanitätsraum, auch Arztzimmer genannt, der mit Erste-Hilfe-Material ausgestattet ist. Im Sekretariat ist der Schlüssel für diesen Raum erhältlich. Diese Regelung gewährleistet, dass die Nutzung des Raumes während der Unterrichtszeit ständiger Kontrolle unterliegt. Da der Ruf über das Sekretariat erfolgt, werden auch die nötigen Ausrüstungsgegenstände auf dem Weg zu einem Einsatz außerhalb des Sanitätsraumes beschafft oder besorgt.

Einsatzplan

In ein Raster tragen die Schüler ein, in welchen Unterrichtsstunden sie gerufen werden können. Die Angaben enthalten die Zeit und den Ort des Unterrichts. Gerufen wird der Schüler dann über die Sprechanlage, die zu jedem Klassenzimmer besteht (nur in diesem Raum hörbar). In einen Gesamtplan werden dann für jede Doppelstunde drei bis vier Ersthelfer eingetragen, allerdings in einer Rangfolge nach Priorität. Jeder Einsatzbereite findet sich drei Mal auf der Liste, jedes Mal in einer anderen Position, um eine gewisse Entzerrung durch Rotation des Einsatzes zu gewährleisten (→ **M3**).

Die Anforderung an den Einsatz geht also an das Sekretariat und wird von dort nach Plan an jeweils einen Helfer weitergeleitet. Die Vorgehensweise beim einem Einsatz, die Namen der Schulsanitäter und der Einsatzplan werden im Lehrerzimmer, im Krankenzimmer, in den Fachräumen und in den Klassenzimmern ausgehängt (→ **M4**).

Dieser ausgeklügelte Plan wird allerdings manchmal durch eigenmächtige Auswahl bei der Anforderung, durch Klassenzimmertausch und andere Unwägbarkeiten. Es ist auch vorgekommen, dass sich jemand mit Übelkeit in das Krankenzimmer begibt,

um dort mit einem befreundeten Ersthelfer, der zu dieser Zeit rufbereit war, ein Stündchen Pause vom Unterricht zu machen.

Aus den genannten Gründen wurde eingeführt, dass zu jedem Betreuungsvorgang eine Protokollnotiz verfasst wird (→ **M5**) und jeder Erkrankte eine Mitteilung über den Sachverhalt und die Fehlzeiten von den Eltern gegenzeichnen lassen muss.

Der Aufenthalt im Krankenzimmer ist auf eine Stunde begrenzt. Bessert sich der Zustand nicht, werden die Eltern benachrichtigt. Dieses Limit wurde auch deshalb gesetzt, da manche Eltern ihre Kinder trotz gesundheitlicher Beschwerden in die Schule gehen lassen, in der Erwartung, dass sie dort dann auch betreut werden, wenn ihr Zustand keine Teilnahme am Unterricht erlaubt.

Die Ersthelfer bleiben während der gesamten Aufenthaltsdauer eines Patienten mit diesem im Sanitätsraum.

Der Vorgang von der Krankmeldung bis zur Inanspruchnahme ärztlicher oder elterlicher Hilfe, wenn der Zustand dies erfordert, läuft folgendermaßen:

- Krankmeldung/Notfallmeldung
- Rückkoppelung mit der Schaltstelle Sekretariat
- von dort Ruf eines Schulsanitäters
- Erste Hilfe
- Betreuung im Krankenzimmer/Sanitätsraum
- Entscheidung: Entlassung in den Unterricht oder Ruf nach ärztlicher Hilfe bzw. Krankentransport und Benachrichtigung der Eltern
- Rückmeldung an das Sekretariat über den weiteren Verlauf

Eine Sprechanlage zur Kontaktaufnahme mit dem Sekretariat ist im Arztzimmer. Das Begleitschreiben nach Hause wird vom betreuenden Schulsanitäter erstellt und mitgegeben, der auch den Eintrag in ein Absentenheft macht.

Das Kollegium wird auf einer Konferenz über die Modalitäten des Einsatzes des Schulsanitätsdienstes informiert. Die unterrichtende Lehrkraft kann einen Einsatz eines Schulsanitäters auch verweigern, so dass der Nächste auf der Rufliste angefordert werden muss. Da jeder Schulsanitäter im Schuljahr etwa 10 Mal (eher weniger) angefordert wird, ist die Störung im Unterrichtsablauf eher gering.

Sondereinsatz

Der Schulsanitätsdienst wird auch an Sportfesten und Schulfesten aktiv, wenn er gewünscht wird. Er steht mit der nötigen Ausrüstung bereit, damit während der Veranstaltung Schüler, Lehrkräfte oder Besucher nach einem Unfall oder bei gesundheitlichen Störungen eine rasche Versorgung erhalten. Ist dabei Unterrichtszeit betroffen, verständigt die betreuende Lehrkraft die Kollegen, die den zum Dienst eingeteilten Schüler vom Unterricht befreien müssen.

Der Einsatz an Wandertagen ist nicht einheitlich geregelt.

Die Erste-Hilfe-Kästen im Schulgebäude werden von der betreuenden Lehrkraft mit Material versorgt.

Der Dienst als Schulsanitäter wird auch mit äußeren Zeichen belohnt. Selbstverständlich sind ein Zeugniseintrag und ein Zertifikat in Schmuckausführung, das in die „Kompetenzmappe“ eingelegt wird, die jeder Schüler besitzt (→ **M6**).

4/7**Schulsanitätsdienst – Erste Hilfe und mehr****5 Ergebnis:**

Da die Teilnahme freiwillig ist, sind alle, die mitmachen, gut motiviert und engagiert. Sie wollen eingesetzt werden, und das nicht, um ihrem Unterricht zu entkommen, worüber ja immer noch der betroffene Lehrer entscheiden kann. Es gab bisher keine Pannen, weder im Bereich der Disziplin, noch in der Qualität der Arbeit. Man kann bilanzieren, dass es mehr Einsätze mit erkrankten als mit verletzten Schülern gibt. Sportunfälle, die häufigste Unfallkategorie, werden nämlich meist von den Lehrkräften selbst versorgt.

Auch die Beliebtheit des Dienstes ist ein positives Ergebnis. Im Schuljahr 2006/2007 meldeten sich über 30 Schülerinnen und Schüler zum Schulsanitätsdienst. Niemand wurde zurückgewiesen. Die verantwortungsvolle Tätigkeit wird nach aller Erfahrung auch mit einer gewissen Reife wahrgenommen. Dies geht daraus hervor, dass Mitschüler, die offenkundig eine Unpässlichkeit simulieren, die der betreuende Helfer durchschaut, regelmäßig wieder in den Unterricht geschickt werden. Die Betreuung während des Aufenthalts im Krankenzimmer wird meist zu Gesprächen genutzt, die nicht selten Beratungscharakter besitzen.

Bewertung und Transfer**6 Kritische Bewertung:**

Es fällt auf, dass entgegen anderen Modellen an diese Schule erst von der 11. Klasse an für den Dienst geworben wird. Dies hat Vor- und Nachteile. Dass nach der allgemeinen Erste-Hilfe-Ausbildung keine weitere Zusatzausbildung erfolgt, hat sich anscheinend nach bisherigen Erfahrungen nicht negativ bemerkbar gemacht. Auch dass der Einsatz bei der Betreuung im Krankenzimmer oft von einer Person geleistet wird, dafür aber während der ganzen Verweildauer, ist ungewöhnlich und erklärt eine weitere Dimension, die in diesem Falle hinzukommt, die soziale und psychologische Interaktion bei der Betreuung der jüngeren Schüler durch ältere. Diese Bereicherung der Einsatzqualität erweist sich als sehr wertvoll und ist vor allem aus der Zugehörigkeit der Sanitäter zu älteren Schülerjahrgängen zu erklären. Erfreulich ist auch die persönliche Aufforderung zur Teilnahme, die an den gesamten 11. Jahrgang ergeht und großes Echo erfährt, da offensichtlich mehr als ein Drittel der Angesprochenen die frisch erworbenen Erste-Hilfe-Kenntnisse in ihrer Schule anwenden wollen. Diese breite Basis macht die Erste Hilfe, die ja eine lebenslange Aufgabe ist, sehr populär. Es fehlt in diesem Modell dagegen die Heranführung der jüngeren Jahrgänge an den sozialen Einsatz.

7 Kontext:

Das beschriebene Beispiel ist geprägt von dem Schultyp, der Schüler bis zum Alter von 19 Jahren hat.

Der Schulsanitätsdienst hat mittlerweile einen festen Platz in fast allen Schultypen, jedoch noch nicht in allen Schulen. Die rechtlichen Grundlagen und die Voraussetzungen durch